

Weiler, Jan

Der Markisenmann

Heyne, ISBN 978-3-453-27377-1, 333 S.

Wenn Jan Weiler Sätze wie den folgenden formuliert, dann schert es mich nicht, dass er zuweilen als zwar erfolgreicher, aber eben doch bloß Unterhaltungsliteratur produzierender Autor bezeichnet wird: „Das gemeinsame Schweigen als Kulturtechnik des sozialen Austauschs schien hier in der Gegend sehr verbreitet zu sein.“ (S. 76) Das ist komisch, zutreffend, pointiert und liebenswürdig. Jan Weiler ist eben ein genau beobachtender, versierter und mitfühlender Schriftsteller. Heutzutage alles eher seltene Tugenden.

Die Gegend, um die es im *Markisenmann* geht, ist das Ruhrgebiet. Genauer: Der Ort der Handlung von *Der Markisenmann* ist Duisburg. Noch genauer: ein abgegrenztes Industriegebiet im Stadtteil Meiderich. Naja, jedenfalls überwiegend. Denn auch der neureiche Kölner Hahnwald spielt noch eine ziemlich wichtige Rolle. Da lebt die fünfzehnjährige Kim mit ihren Eltern und Halb-Bruder Geoffrey in einer protzigen Villa, im totalen materiellen Überfluss, unglücklich (weil Schulversagerin) und ständig schlecht gelaunt. - In Duisburg Meiderich, da lebt ihr leiblicher Vater Ronald Papen, der Frau und Kind verlassen hat, da war Kim gerade mal zwei Jahre alt. Seine Wohnung ist mit dem Hahnwald-Schein-Paradies nicht zu vergleichen. Ist Ronalds Heimstatt doch eine heruntergekommene Industriehalle voller Behälter mit Resten von allem und einer unüberschaubaren Menge von Stangen und Schrauben und abenteuerlich hässlichen Stoffrollen. Nicht nur ein Schrottplatz ist ganz nah, sondern auch ‚Rosi’s Pilstreff‘ (S. 70), der Rhein-Herne-Kanal und natürlich - nicht zu vergessen - der nicht-asphalтиerte Vorplatz mit der riesigen Pfütze, dem bevorzugten Wohnort unzähliger Mücken. Da also soll Kim ihre Sommerferien verbringen. Und nicht mit der Familie in Miami. Strafe muss sein. Hat sie doch ihren Bruder mittels einiger Spritzer Brennspritus lebensgefährlich verletzt. Das Maß ist voll. Schluss. Soll sich der leibliche Vater mal um sie kümmern. *Der feine Herr Papen*. So schreit Stiefvater Heiko Mikulla. Und Mutter Susanne stimmt zu. Duisburg also. Was folgt: 44 Tage lang Sommerferien, das Kennenlernen vieler (merkwürdigster) Menschen, gemeinsames Arbeiten (Markisen-Haustür-Verkauf) und Musikhören (komische Lieder aus der Ex-DDR) mit Ronald, Besuche in unzähligen Wurstbuden und Eisdielen, die Gründung des MBC (Meidericher Beach Club), die Begegnung mit Alkin, der Russe und Tunesier zugleich ist (inklusive Verliebtheit) und die Feier eines unvergesslichen sechzehnten Geburtstags. Aber vor allem: Endlich erfahren, was damals passiert ist, warum sich Ronald so plötzlich aus dem Staub gemacht hat, wie Susanne und Heiko zusammengekommen sind, welche unausgesprochenen Geheimnisse sich um die Geschichte der Familien Mikulla und Papen ranken.

Jan Weiler erzählt ein ungemein witziges Märchen, in dem eine Vielzahl schräger und schrägster Typen auftreten, unzählige hanebüchene Slapstick-Einlagen einander ablösen und ernste Themen (Liebe-Freundschaft-Reichtum-Not-Leid-Schuld-Rache) federleicht abgehandelt werden. Das ist ein bisschen *Theo gegen den Rest der Welt*, ein bisschen *Herr Lehmann*, ein bisschen *Schimanski*, *Jürgen von Manger* und *Herbert Knebel* ... ach, wenn’s doch im richtigen Leben auch so zuginge! Aber egal, den *Markisenmann* lesen, das heißt: eine Auszeit nehmen vom schier unerträglichen echten Leben im Jahr 2022 mit Krieg und Aufrüstung und Klimakollaps. Zu schön, um wahr zu sein – aber eben doch: schön!

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

©Peter Cremer, April 2022